

## 5. Wie Ortwein und Herwig zu Gudrun kamen.

1. Nach langem Harr'n und Warten sah'n sie auf dem Meer  
zwei in einer Barke und anders niemand mehr.

Da sprach Frau Hildeburg zu Gudrun der reichen:

„Dort seh' ich zweie schwimmen; deinen Boten scheinen sie zu gleichen.“

2. Da sprach die Jammerreiche: „Ich weiß nicht, was ich thu';

traut Gespiel, Hildeburg, gib deinen Rat dazu!

Soll ich von hinnen weichen oder mich hier finden

lassen in der Schande? Lieber hieß' ich immer Jungefinde.“

3. Da sprach Frau Hildeburg: „Ihr seht wohl, wie es steht;

in so hohen Dingen fragt nicht, was Hild'burg rät.

Ich leiste mit euch gerne alles, was ihr thut;

ich will bei euch verbleiben, es ergeh' euch übel oder gut.“

4. Da wandten sie sich beide und gingen eilends fort;

doch waren schon so nahe die Männer jenem Ort.

Sie sprangen aus der Barke und riefen ihnen nach:

„Ihr schönen Wäckerinnen, warum ist euch so jach?“

5. Laßt es euch nicht verdrießen und nehmet unser Gold,

guter Spangen viere, das sei euer Sold,

daß ihr, schöne Frauen, uns Kunde möget sagen.

Wir geben sie euch gerne, daß ihr Bescheid uns gebt auf unsre Fragen.“ —

6. „Gott laß' euch eure Spangen selber wohlgedeihn!

Wir nehmen nichts zu Lohne,“ sprach das Mägdelein;

„fraget, was ihr wollet, wir müssen schnell von hinnen;

säh' man uns mit euch reden, das wär' mir leid von Herzen und von Sinnen.“

7. „Wem ist dieses Erbe und dieses reiche Land,

dazu die guten Burgen? Wie ist er genannt,

der euch in schlechten Kleidern läßt so schmachvoll dienen?

Wollt' er auf Ehre halten, euch anders zu behandeln, würd' ihm ziemen.“

8. Sie sprach: „Der Fürsten einer heißet Hartmut;

dem dienen weite Lände und feste Burgen gut;

der andere heißet Ludwig von Normandie, der Reiche.

Ihnen dienen viel der Helden, sie sitzen ruhmvoll hier in ihrem Reiche.“

9. Da sprach der König Herwig: „Könnt ihr uns denn sagen,

vor wem die Kühnen so große Sorge tragen,

daß sie so viel Helden halten zu allen Zeiten?

Zög' ich damit zu Felde, ich möchte wohl ein Königsland erstreiten.“

10. „Das können wir nicht sagen,“ sprachen die Frau'n,

„wir wissen nicht, wohin sie nach andern Ländern schau'n.

Ein Land liegt in der Weite, das heißet Hegelingen;

sie fürchten zu allen Zeiten, das möcht' ihnen grimme Feinde bringen.“

11. Da sprach von Ortland wieder der König Ortwein:

„Ich frag' euch Mädchen beide: Sollt' euch bekannt nicht sein

ein fremdes Jungefinde, das kam zu diesem Land?

Eine war darunter, die wurde Gudrun genannt.“

12. Sie sprach: „Die ihr da suchet, die hab' ich wohl gesehn

in großen Mühsalen, das will ich euch gestehn.“

Sie war der Mädchen eine, die da Hartmut brachte;

ja, Gudrun war sie selber, daher sie dieser Dinge wohl gedachte.

13. Da sprach der König Herwig: „Nun seht, Herr Ortwein!

Sollt' eure Schwester Gudrun noch am Leben sein

in irgend einem Lande von allen Erdenreichen,

so schwür' ich, diese wär' es; niemals sah ich ihr ein Weib so gleichen.“